

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 8

Rubrik: Onkel Ferdinand und die Pädagogik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

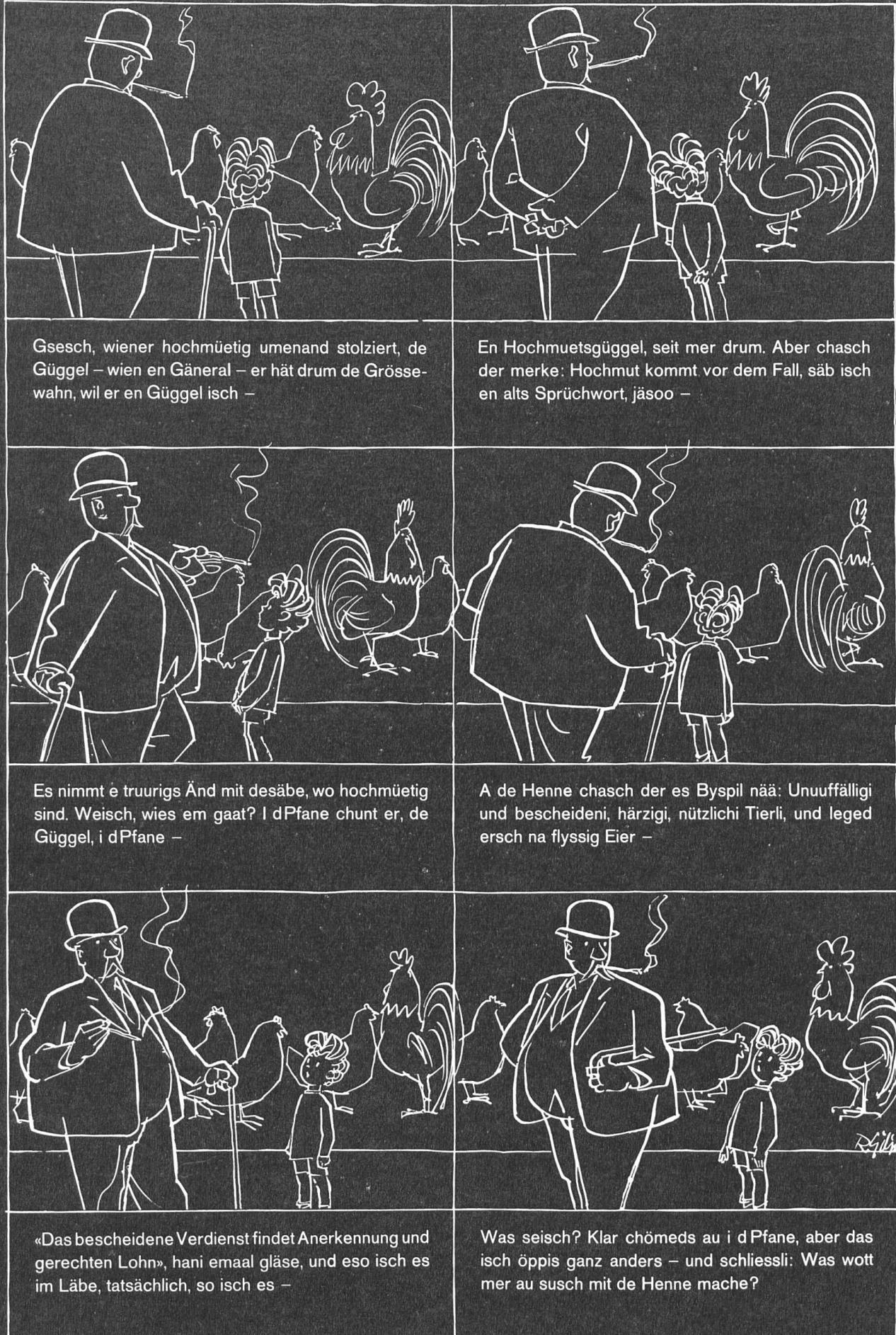
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ONKEL FERDINAND UND DIE PÄDAGOGIK

Nr. 229 Ein ganz anderer Fall

Von René Gils



Gesch, wiener hochmütig umenand stolzert, de
Güggel – wien en Gänral – er hätt drum de Grösse-
wahn, wil er en Güggel isch –

En Hochmuetsgüggel, seit mer drum. Aber chasch
der merke: Hochmut kommt vor dem Fall, sää isch
en alts Sprüchwort, jäsöö –

Es nimmt e truurigs Änd mit desäbe, wo hochmütig
sind. Weisch, wies em gaat? I dPfane chunt er, de
Güggel, i dPfane –

A de Henne chasch der es Byspil nää: Unuuffällig
und bescheideni, härzigi, nützliche Tierli, und leged
ersch na flyssig Eier –

«Das bescheidene Verdienst findet Anerkennung und
gerechten Lohn», hani emaal gläse, und eso isch es
im Läbe, tatsächlich, so isch es –

Was seisch? Klar chömeds au i d Pfane, aber das
isch öppis ganz anders – und schliessli: Was wott
mer au susch mit de Henne mache?